

Einige Vorschläge aus: B. Schader: Sprachenvielfalt als Chance. 101 praktische Vorschläge. orell füssli: Zürich 2004.
(Mit freundlicher Genehmigung des Verlags)

- **Die Sprachentabelle im Schulzimmer**

Diese Tabelle hält das Bewusstsein für die sprachlichen Ressourcen permanent wach und kann auch in diversen Anschlussprojekten zur Orientierung dienen.

Eine schön gestaltete und gut sichtbar aufgehängte Tabelle, auf der zumindest die Namen der Schüler/innen und all ihre Sprachen aufgeführt sind. Natürlich auch die Dialekte der Kinder mit deutscher Muttersprache.

Zusätzliche Spalten, auch später erweiterbar:

- „Ich kann/verstehe auch noch...“ oder „Andere Sprachen“ (Sprachen/Dialekte, die die Schüler/innen neben der Erstsprache sprechen und verstehen)
- Herkunftsregion oder –land; evtl. visualisiert auf Karte
- „Meine Eltern sprechen/können auch...“ oder „Sprachen/Dialekte in unserer Familie“
- Sprache und Herkunftsregion der Großeltern

- **Mehrsprachige Selbstportraits und Steckbriefe**

Impulse für diese Sequenz: Unbekanntes nachzusprechen versuchen. Vergleich der Klänge. Versuchen, Bekanntes herauszuhören. Welche Sprachen klingen ähnlich?

Nach der Gestaltung werden die Porträts oder Steckbriefe ausgestellt und besprochen. Schüler/innen, die ihren Text nicht auf Deutsch geschrieben haben, lesen ihn vor und erklären die Bedeutung.

- **Unsere Schule begrüßt in allen Sprachen**

Signal der kulturellen Offenheit und Akzeptanz. Ausgangspunkte für kleine Sprachvergleiche und –begegnungen, z.B.: Was klingt ähnlich? Was bedeuten die Grüße in wörtlicher Übersetzung?

Schon von weitem ist es unübersehbar: In diesem Schulhaus kann man mehr als Deutsch sprechen. Sprechblasen mit Grüßen in allen Sprachen rufen den Besuchern ihr Willkommen entgegen.

Jedes Kind gestaltet und verziert eine große Sprechblase mit „Willkommen“ oder „Guten Tag!“ in seiner Sprache, seinem Dialekt. Am Rand der Sprechblase wird klein der Name der Sprache angegeben.

- Sprechblasen an der Wand vor dem eigenen Schulzimmer oder an dessen Fenstern
- Kleinere Sprechblasen an der Schulzimmertür

- **Sprachbilder**

Dieser Vorschlag lässt darüber nachdenken, welche Gefühle und Vorstellungen man mit den Sprachen, die man spricht, verbindet.

Jedes Kind erhält die Umrisszeichnung eines Mädchens oder Buben (oder stellt selber einen Umriss von sich her). Erst überlegt das Kind, welche Farbe es für jede seiner Sprachen wählen will (inkl. Hochdeutsch, evtl. lokalem Dialekt, schulischen Fremdsprachen). Die Zuordnungen schreibt es in der Art einer Legende oben oder unten auf das Blatt (z.B. rot =-Türkisch, blau = Hochdeutsch usw.).

Anschließend malen die Kinder ihre Umrisse so aus, dass man sieht, welche Bedeutung die verschiedenen Sprachen für sie haben, welche Gefühle sie mit ihnen verbinden. Dies lässt sich mit der Wahl der Farbe, mit der Größe, der Fläche und mit der Zuordnung zu bestimmten Körperregionen ausdrücken.

Wichtig ist eine sorgfältige Einführung. Sie erfolgt in Form eines Gesprächs darüber, dass man eine unterschiedliche Beziehung zu verschiedenen Sprachen haben kann (die ja auch in verschiedenen Situationen gesprochen werden) und dass man diese Beziehung auf verschiedene Weise gestalterisch ausdrücken kann.

- **„Sprachenchaos“ spielen und erleben**

Eine fröhliche Kurzsequenz, mit dem Ziel, die verschiedenen Sprachen klingen zu lassen, ihre Vielfalt lustvoll und sorglos zu erleben. Eine spielerische Form zur Auflockerung zwischendurch

Schüler/innen, die noch Hemmungen haben, ihre nicht deutsche Erstsprache in die Schule einzubringen, kann das spielerische Szenario mit seinem geschützten Rahmen vielleicht beim Abbau dieser Barrieren helfen.

Die Kinder gehen im Klassenraum herum. Jedes spricht nur in seiner Erstsprache bzw. in seinem Dialekt, dies entweder frei oder zu einem vereinbarten Thema.

Längere Gespräche unter Kindern derselben Sprache sind nicht das Ziel, hingegen dürfen Kinder verschiedener Sprache versuchen, sich gegenseitig

etwas klarzumachen. Auch die schulischen Fremdsprachen dürfen verwendet werden.

Anschließend kurze Unterhaltung über die Erfahrung.

- **Mehrsprachige Beschriftungen**

Hilfe zum Wortschatzerwerb und Anlässe zu Sprachbegegnung.

Ab und zu Objekte mehrsprachig anzuschreiben (im Schulzimmer, auf Bildern, an Modellen), vergegenwärtigt unaufwändig die Präsenz all „unserer“ Sprachen und gibt auch im Rahmen von Sachthemen Gelegenheit zu Sprachbegegnung und –vergleich.

Beim Vor- und Nachsprechen haben die Kinder der betreffenden Sprache eine wichtige Rolle als Hilfslehrpersonen.

Auch Vergleiche können angestellt werden: Was klingt ähnlich? Wer versteht von seiner Sprache her etwas?

- **Mehrsprachiges Namenspiel**

Ein Spiel, bei dem man nicht nur die anderen Kinder, sondern auch ein Stück aus der Sprache der anderen Kinder kennen lernt. Sprachliche Vielfalt erlebbar machen.

Dieses Spiel eignet sich als Kennlernspiel, aber ebenso gut kann es bei bestehenden Gruppen zum spielerischen Erlernen eines Satzes in anderen Sprachen aufgegriffen werden.

Die Kinder sitzen im Kreis, die Lehrerin gibt einem Kind einen Ball und sagt: „Ich heiße XY, und wie heißt du?“ Das angesprochene Kind antwortet mit dem gleichen Satz in seiner Erstsprache und gibt den Ball weiter.

- **„Obstsalat international“ – ein Spiel mit den anderen Sprachen der Klasse**

Dieses Auflockerungsspiel fördert das genaue Hinhören, verschafft den Kindern Bewegung und es werden noch ein paar Wörter in einer anderen Sprache gelernt.

Einüben auf Deutsch

Kinder im Kreis; jedem ist der Name einer Frucht zugeordnet. Ein Kind steht in der Mitte und ruft zwei Obstsorten auf. Diese müssen schnell ihre Plätze wechseln. Dabei versucht das Kind in der Mitte, einen der Plätze zu ergattern. Das übrig gebliebene Kind ruft nun seinerseits zwei Obstsorten auf.

Statt der Namen zweier Obstsorten kann das Kind auch „Obstsalat“ rufen. In diesem Fall müssen alle ihre Plätze wechseln.

Sollten manche Kinder im Deutschen noch unsicher sein, kann man ihnen Tafeln mit der entsprechenden Obstsorte umhängen.

Obstsalat international

Die Namen der Obstsorten werden in einer der anderen Sprachen an die Tafel geschrieben und die Aussprache wird gut geübt.

Bei Bedarf werden auch hier Tafeln geschrieben.

Anstelle von Früchten können beliebige andere Themen genommen werden.

Dieses Spiel vermittelt einen anschaulichen Eindruck, wie schwierig es ist, in einer fremden Sprache rasch zu reagieren.

- **Spiele mit Klängen, Buchstaben und Reimen – in den Sprachen, quer durch die Sprachen**

Spiele zur Aktivierung der sprachlichen Ressourcen und Möglichkeiten zu vielen Sprachbegegnungen
--

Spiele mit Reimen oder mit Buchstabentauschen funktionieren nicht nur in allen Sprachen, sondern auch über die Sprachen hinaus.

Neben den vielen Sprachbegegnungen fordern und fördern die Buchstabenspiele die Kinder mit anderen Erstsprachen in einem speziellen Sinne: Sie müssen permanent ihre beiden sprachlichen Repertoires aktivieren. Da sie Wörter aus ihren Sprachen natürlich übersetzen oder umschreiben müssen (als „Kontrolle“), findet ein intensives Hin und Her zwischen beiden Sprachen statt.

Dazu kommt die Wortschatzerweiterung im Deutschen, denn als Regel gilt bei allen Spielen, dass man jedes Wort verstehen und erklären können muss.

Allgemeine Regeln:

Die Spiele werden in sprachgemischten Kleingruppen gespielt. Die Wörter dürfen aus allen Sprachen gewählt werden, müssen aber jeweils übersetzt oder umschrieben werden. Die Wörter (plus) Übersetzung können auf einem Papierstreifen aufgeschrieben werden.

Doppelkonsonanten, tz, ck, Dehnungen usw. gelten als ein Buchstabe.

Variante 1

Ausgangspunkt bei dieser einfachsten Variante ist ein kurzes Wort in einer der Sprachen der Gruppe. Auftrag: Wörter aus allen Sprachen sammeln, die denselben Klangkern enthalten. Beispiel: Wetter – better – Bett –det (alban.: Meer) – nett –sretan (bosn.: glücklich) – Fett – perfetto usw.

Variante 2

Ausgangspunkt ist ein kurzes Wort in einer der Sprachen der Gruppe. Auftrag: Reimwörter dazu finden. Die Anzahl der Buchstaben muss nicht konstant bleiben.
Beispiel: Tier – vier – here (engl.) – wir – pire (franz.) – mysafir (türk./alban.: Gast)
– Bier – dirigir (port.: steuern) - mir (kroat.: Frieden) – Klavier usw.

Variante 3

Ausgangspunkt ist ein – am besten einsilbiges – Wort in einer der Sprachen der Gruppe.

Auftrag: Durch Austauschen des Anfangsbuchstabens möglichst viele neue Wörter finden.

Beispiel: Hut – Mut – put (kroat.: der Weg) – voute (franz.: Gewölbe) usw.